

Älter werden in Metzerlen-Mariastein

Evaluation «Altersfreundliche Gemeinde» 2022



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	2
1.1. Fragebogen.....	2
1.2. Übersicht.....	2
1.3. Demografie der Gemeinde.....	4
2. Grunddaten zu den Befragten.....	6
2.1. Rücklaufquote.....	6
2.2. Altersverteilung.....	6
2.3. Geschlechterverteilung.....	7
2.4. Wohnsituation.....	7
3. Auswertung der Umfrage.....	8
3.1. Öffentlicher Raum.....	8
3.2. Öffentlicher Verkehr.....	9
3.3. Wohnen.....	10
3.4. Integration und Mitwirkung.....	12
3.5. Information und Kommunikation.....	14
3.6. Dienstleistungen.....	15
3.7. Offene Fragen: Lob und Kritik.....	17

1. Einleitung

1.1. Fragebogen

Im Rahmen der Umfrage «Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde?» wurden die Einwohnenden ab 60 Jahren gefragt, wie altersfreundlich sie Metzerlen-Maria Stein erleben. Die Umfrage wurde von Pro Senectute Kanton Solothurn ausgewertet und umfasst folgende Themenbereiche:

1. Öffentlicher Raum
2. Öffentlicher Verkehr
3. Wohnen
4. Integration und Mitwirkung
5. Information und Kommunikation
6. Dienstleistungen
7. Offene Fragen: Lob und Kritik

Die Grundlage des Fragebogens bietet «Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde/Stadt? Kriterien und Fragebogen zur Selbstbeurteilung für Politikerinnen und Politiker, Behörden, Verwaltung, Dienstleistende und Bevölkerung», herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie. Die Bemessung der Altersfreundlichkeit basiert auf der Grundlage des «WHO Age-friendly Cities framework», entwickelt im «Global Age-friendly Cities Guide»¹.

1.2. Übersicht

Je näher die grüne Linie am äusseren Rand des Netzdiagramms liegt, desto zufriedener sind die Befragten mit der Situation in der betreffenden Fragekategorie. Die Grafik gibt eine Übersicht zur Altersfreundlichkeit, aufgeteilt in die sechs Themengebiete der Umfrage. Die Werte ergeben sich aus den durchschnittlichen Bewertungen im jeweiligen Themenfeld, wobei Fragen ohne Wertung für die Gemeinde nicht berücksichtigt sind.²

¹ <https://extranet.who.int/agefriendlyworld/age-friendly-cities-framework/>

² Nicht einbezogen sind die Fragen 1D, 2A, 2H, 5D, 5E. Der Bestwert pro Kategorie ist 3 (äusserster Rand) und der tiefst mögliche Wert 0 (Zentrum). Der jeweilige Wert ergibt sich aus dem gewichteten arithmetischen Mittel.

Netzdiagramm nach Fragekategorie

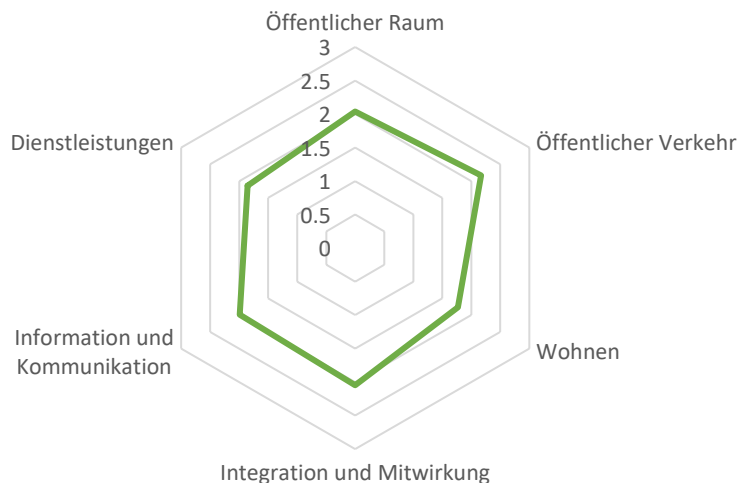


Abbildung 1; Übersicht Netzdiagramm

Wie auch im Netzdiagramm ersichtlich, schneidet Metzerlen-Mariastein im Bereich «Öffentlicher Raum» gut ab. Negativ bewertet wird das Vorhandensein von öffentlichen Toiletten. Dort empfehlen wir das Bekannter machen bereits bestehender Toiletten, die genutzt werden können.

Der öffentliche Verkehr wird ebenfalls gut bewertet. Ein Verbesserungspotential liegt dort in der Ausstattung der Haltestellen mit Sitzbänken und Wetterschutz. Ausserdem empfehlen wir eine Vermittlungsplattform für Mitfahrgelegenheiten einzurichten.

Im Bereich Wohnen wird die Frage nach altersgerechten Wohnungen negativ beantwortet. Ausserdem sind Tagesstätten und Heime nicht sehr bekannt. Ein Fokus kann dort auf altersgerechtem Umbau gelegt werden, da viele Personen in Einfamilienhäusern leben.

In Metzerlen-Mariastein gibt es verschiedene Anlässe, Treffs und Mitwirkmöglichkeiten. Dies zeigt sich im Bereich Integration und Mitwirkung.

Es wird über das Dorfblatt und die Gemeindeseite informiert und auch das Beratungsfenster von Pro Senectute ist aufgeführt. Mit der Broschüre «Älter werden im solothurnischen Leimental» können noch einige Punkte auf der Webseite ergänzt werden.

Viele wichtige Dienstleistungen sind den Seniorinnen und Senioren bekannt. Fahrdienste und Notrufe sind Dienstleistungen, die im solothurnischen Leimental z.T. nicht vollständig vorhanden sind. Bezüglich Spitex-Pflegenotruf könnten diesbezüglich als Region Gespräche initiiert werden.

Gewichtung und gemeindeübergreifende Empfehlungen:

Die Grundversorgung ist sichergestellt mit den drei Kernbereichen Wohnen zu Hause (Spitex), Pflege im Heim (Alters- und Pflegeheime) sowie Beratung und Information (Pro Senectute).

Wohnen liegt in der Eigenkompetenz jeder Person. Im solothurnischen Leimental leben sehr viele Seniorinnen und Senioren in Einfamilienhäusern. Der Entscheid, ob und wie lange jemand zu Hause wohnen bleibt, liegt im Ermessen jeder einzelnen Person. Die Gemeinden können hier über Informationen und Beispiele sensibilisieren, damit sich die älteren Menschen in «gesunden Tagen» mit ihrer Wohnform befassen und ihre Räume so einrichten, damit sie bei einer Hilfebedürftigkeit lange zu Hause betreut werden können.

Die Mobilität und Barrierefreiheit sind zentral, damit wichtige Orte lange selbstständig erreichbar sind. Zusätzlich zur Grundversorgung sind für die Lebensqualität der Seniorinnen und Senioren gesellige Aktivitäten, Bildungs- und Bewegungsangebote sowie Engagements wichtig.

Für das solothurnische Leimental sehen wir folgende Empfehlungen als die Wichtigsten an. Genauere Erläuterungen zu den Punkten finden sich in den entsprechenden Themenbereichen in diesem Bericht. Diese zeigen sich in allen 5 Gemeinden und sind regionale Belange:

- Gespräche führen mit der zuständigen Spitex betreffend Einrichtung eines 24h-Spitex Picket-Dienst zur Absicherung der Nächte. (siehe 3.6)
- Sensibilisierung der Einfamilienhausbesitzer über die altersgerechte Ausgestaltung des privaten Wohnraumes (siehe 3.3)
- Fahrdienst-Situation überprüfen und verbessern – INVAmobil, SRK-Fahrdienst und alternative Mitfahrgelegenheiten wie HitchHike, Mitfahrbänkli usw. (siehe 3.6)

1.3. Demografie der Gemeinde

Von den 957 BewohnerInnen³ von Metzerlen-Mariastein sind 23.3 Prozent 65 Jahre alt oder älter. Damit liegt die Gemeinde über dem schweizerisch durchschnittlichen Anteil von 19.0 Prozent über 64-Jähriger.⁴ Der durchschnittliche Anteil an über 65-jährigen Personen liegt im Kanton Solothurn bei 20.34 Prozent⁵. Das Bundesamt für Statistik geht in einer Einschätzung von 2020 davon aus, dass dieser Anteil im schweizerischen Durchschnitt bis 2045 auf 26 Prozent steigt.⁶

³ Vgl. <https://so.ch/verwaltung/finanzdepartement/amt-fuer-finanzen/statistikportal/bevoelkerung/bevoelkerungszahlen/>, Stand 31.12.2021 – aktuell 980 (aufgerufen 22.8.2022)

⁴ Vgl. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/alterung.assetdetail.23145950.html> (aufgerufen 29.08.2022)

⁵ Berechnet aus den Bevölkerungszahlen per 31.12.2021 des Kanton Solothurn.

⁶ Vgl. <https://dam-api.bfs.admin.ch/hub/api/dam/assets/13695287/master> S. 3 (aufgerufen am 22.8.2022)

Die jungen und engagierten Seniorinnen und Senioren sind auch ein Potential in der Gemeinde. Viele jüngere Pensionierte sind gerne bereit, sich sozial und gesellschaftlich einzubringen, gerade in ihrer Wohnumgebung. Eigeninitiativen können durch die Gemeinden gefördert werden: Indem Räume für Treffen zur Verfügung gestellt werden und durch Publikation der Aktionen auf der Gemeindefwebseite oder im Dorfblatt.

2. Grunddaten zu den Befragten

2.1. Rücklaufquote

Die Rücklaufquoten der bisherigen Umfragen zur Altersfreundlichkeit von Gemeinden im Kanton Solothurn lagen zwischen 10 und 28 Prozent. Eine hohe Beteiligung erhöht die Aussagekraft der Resultate und die daraus ableitbaren Schlüsse.

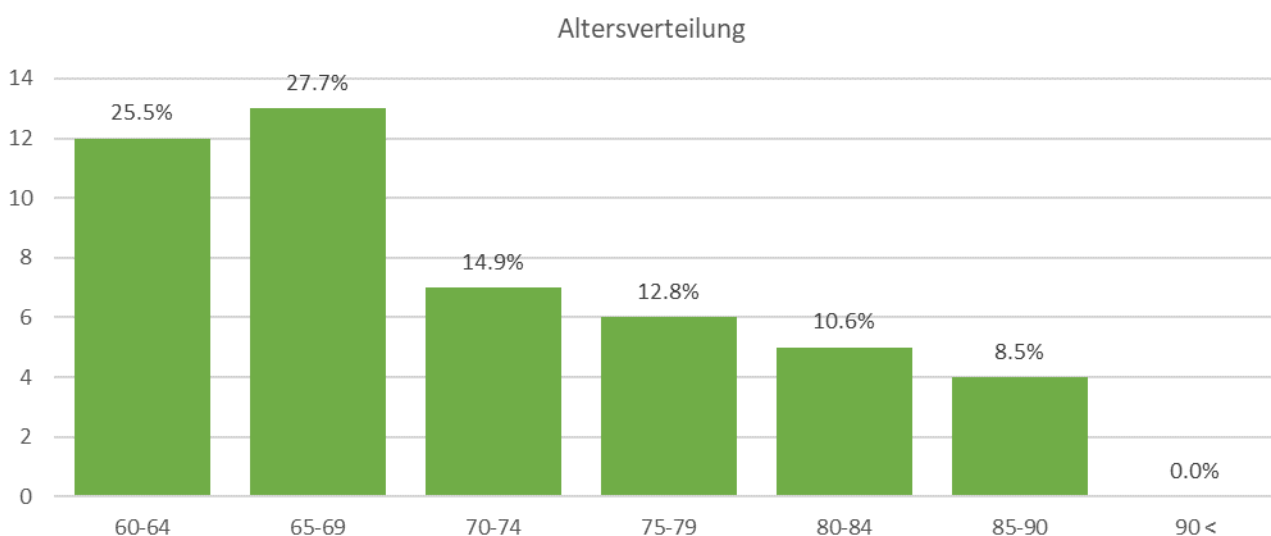
Anzahl versendete Fragebögen	293
Anzahl ausgefüllte Fragebögen	49
Rücklaufquote	16.72%
Analog per Retourcouvert	45
Online via Link oder QR-Code	4

2.2. Altersverteilung

Fast die Hälfte der Umfrageteilnehmenden sind zwischen 60 und 70 Jahre alt. Sie machen 25 der 47 Teilnehmenden aus. Personen höheren Alters sind somit weniger vertreten. Dies hat auf die Beantwortung gewisser Fragen einen Einfluss.

Die Altersverteilung der Teilnehmenden bildet einerseits die Demografie ab – es leben mehr unter als über 80-Jährige in der Gemeinde. Andererseits zeigt sich, dass besonders die Beteiligung der jüngeren Seniorinnen und Senioren hoch ist.

Abbildung 2: Altersverteilung Umfrageteilnehmende



2.3. Geschlechterverteilung

Es haben 5 mehr männliche als weibliche Personen an der Umfrage teilgenommen.

Geschlechterverteilung

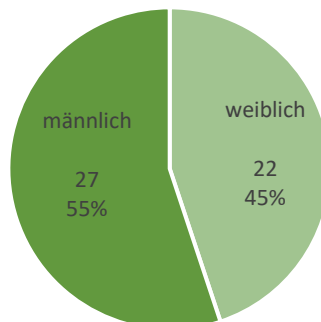


Abbildung 3; Geschlechterverteilung Umfrageteilnehmende

2.4. Wohnsituation

33 der Umfrageteilnehmenden

wohnen in einem Einfamilienhaus, 12 in einer Wohnung und 3 im Kloster. Die Optionen «in einer Alterswohnung» und «in einem Altersheim» wurden nicht angegeben.

Mit 32 Personen wohnen die meisten Befragten in einer Partnerschaft, 11 Personen wohnen allein, 4 in einer Wohngemeinschaft oder im Kloster und 2 mit Angehörigen. (Die Angabe «im Kloster» wurde zu «in einer Wohngemeinschaft» hinzugezählt, da dies von den Teilnehmenden z.T. selbst so ausgewählt wurde.)

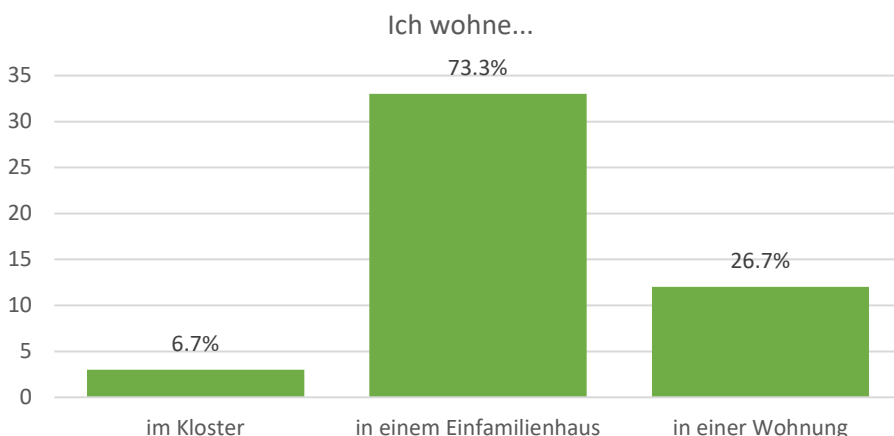


Abbildung 4; Wohnsituation 1

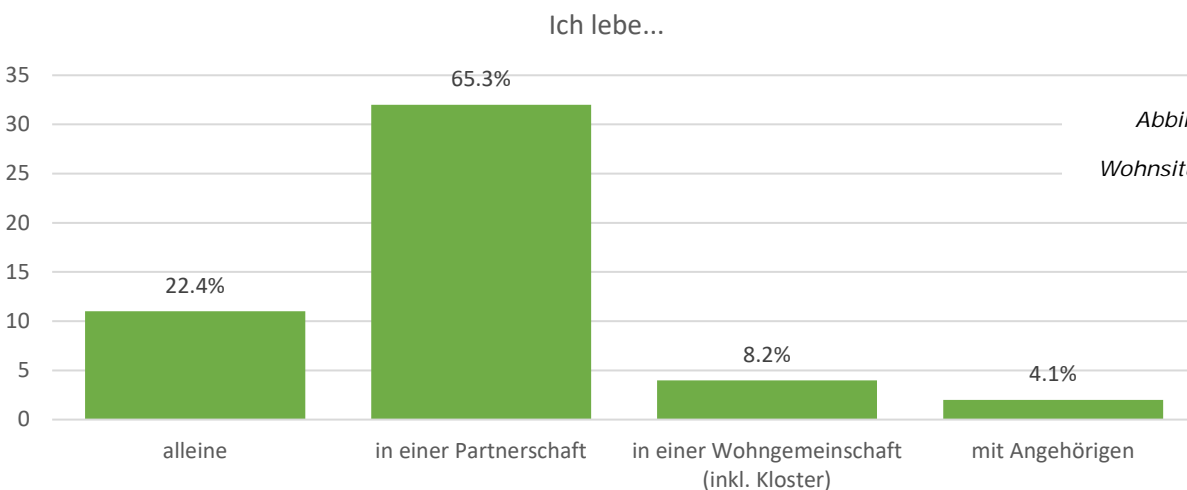


Abbildung 5; Wohnsituation 2

3. Auswertung der Umfrage

In diesem Kapitel wird auf die einzelnen Fragen und Antworten eingegangen. Aus den Umfrageergebnissen sind entsprechende Empfehlungen abgeleitet.

Tabelle lesen: Je grüner die Felder links sind, desto besser gilt für die allermeisten Fragen. Die Farbgebung ergibt sich aus den Zahlen, die ebenfalls in den Tabellen ablesbar sind. In der Tabelle ist angegeben, wie oft welche Antwort angekreuzt wurde.

3.1. Öffentlicher Raum

Die Gestaltung der Umgebung von Gebäuden, die von der Öffentlichkeit genutzt werden, hat einen massgeblichen Einfluss auf die Mobilität und Selbstständigkeit von Menschen im Alter. Die Minimierung des Sturzrisikos, gute Beleuchtung, genügend Sitzbänke, fussgängerfreundliche Wege sowie die Bereitstellung von Treffpunktmöglichkeiten sichert Lebensqualität, Zugänglichkeit und Sicherheit.⁷

Ich stimme der Aussage...	vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
Die Wege und Plätze in der Gemeinde sind ausreichend beleuchtet.	25 52.08%	23 47.92%		
Die Trottoirs sind in gutem Zustand.	23 48.94%	23 48.94%	1 2.13%	
Die Trottoir-Ränder lassen sich leicht passieren.	21 48.84%	21 48.84%		1 2.33%
Es stehen genügend Sitzbänke zur Verfügung.	16 37.21%	17 39.53%	9 20.93%	1 2.33%
Es stehen genügend öffentliche Toiletten zur Verfügung.	5 13.51%	2 5.41%	11 29.73%	19 51.35%
Stolperfallen (Treppen, Übergänge, usw.) sind gut gekennzeichnet.	5 13.16%	19 50%	11 28.95%	3 7.89%
Kreuzungen von Geh- und Radwegen sind gut ausgeschildert.	10 26.32%	17 44.74%	8 21.05%	3 7.89%

Die Wege und Plätze in Metzerlen-Mariastein sind gut beleuchtet, die Trottoirs in gutem Zustand und lassen sich gut passieren. Dies betrifft die Barrierefreiheit: Indem die Trottoirs

⁷ Die einleitenden Grundsätze zu Beginn der Kapitel Öffentlicher Raum, Öffentlicher Verkehr, Integration und Mitwirkung, Information und Kommunikation und Dienstleistungen sind angelehnt an Ergebnisse des Age Report III: François Höpflinger, Joris Van Wezemael (Hrsg.), François Höpflinger, and Joris van Wezemael. *Wohnen im höheren Lebensalter: Grundlagen und Trends*. Zürich: Seismo, 2014.

abgeflacht sind bei Zebrastreifen etc. sind die Wege mit Rollstuhl, Rollator oder auch Kinderwagen gut begehbar. 33 Personen bewerten das Vorhandensein von Sitzgelegenheiten positiv und 10 negativ.

30 von 37 Antwortenden finden, dass nicht oder eher nicht genügend öffentliche Toiletten zur Verfügung stehen. Beim Kloster in Mariastein gibt es eine öffentliche Toilette, diese ist auch bereits auf <https://wc-guide.com/> eingetragen. In Metzerlen könnte die Toilette der Gemeindeverwaltung allenfalls als öffentlich nutzbar gekennzeichnet werden. Wichtig ist dabei auch, dass diese online eingetragen sind (auch mit Öffnungszeiten möglich) und vor Ort sichtbar gekennzeichnet sind.

Die Fragen zu Stolperfallen und Kennzeichnung von Velo- und Gehwegkreuzungen werden von vielen eher positiv beurteilt und von jeweils rund einem Drittel negativ. Bei heiklen Stellen könnte somit Verbesserungsbedarf bestehen.

In den offenen Fragen werden Tempo 30 im Dorf, ein zusätzlicher Zebrastreifen sowie die Verminderung des Durchgangsverkehrs als Verbesserungswünsche erwähnt.

Die Gemeindeverwaltung ist über eine Rampe ohne Stufe zugänglich und lässt somit auch den Zugang mit z.B. Rollator zu.

Empfehlung zum öffentlichen Raum:

- Vorhandene Toiletten analog und online auffindbar machen
- Heikle Kreuzungen und Stolperfallen prüfen und allenfalls anpassen oder besser kennzeichnen

3.2. Öffentlicher Verkehr

Öffentlicher Verkehr und persönliche Mobilität ermöglichen älteren Menschen integriert zu bleiben, wodurch die Vereinsamung minimiert wird. Gerade mobil eingeschränkte Menschen können dadurch selbständig am gesellschaftlichen Leben teilhaben und ihren Alltag bewältigen.

<i>Ich stimme der Aussage...</i>	<i>vollständig zu</i>	<i>eher zu</i>	<i>eher nicht zu</i>	<i>gar nicht zu</i>
Ich benutze den öffentlichen Verkehr.	10 23.26%	13 30.23%	12 27.91%	8 18.6%
Wichtige Fahrtziele sind mit dem öffentlichen Verkehr gut erreichbar.	19 45.24%	19 45.24%	4 9.52%	
Es sind Niederflur-Busse ^(A) im Einsatz, die ein hindernisfreies Ein- und Aussteigen ermöglichen.	15 39.47%	17 44.74%	5 13.16%	1 2.63%
Die Busse halten nahe genug am Randstein, und erleichtern so das Ein- und Aussteigen.	15 41.67%	18 50%	2 5.56%	1 2.78%
Die Busfahrer*innen warten mit der Weiterfahrt, bis die Fahrgäste Platz genommen haben.	15 40.54%	19 51.35%	3 8.11%	

Die Haltestellen verfügen über einen Wetterschutz.	12 30.77%	15 38.46%	7 17.95%	5 12.82%
Die Haltestellen verfügen über eine Sitzgelegenheit.	9 23.08%	19 48.72%	11 28.21%	
Ich bin auf die Sitzgelegenheit bei den Haltestellen angewiesen.	1 2.86%	6 17.14%	13 37.14%	15 42.86%

(A) in Metzerlen-Mariastein Postautos

Der öffentliche Verkehr wird grösstenteils gut bewertet. Wichtige Fahrziele sind mit dem ÖV erreichbar und die Barrierefreiheit ist weitgehend gewährleistet. In den offenen Fragen wird eine Transportmöglichkeit für ältere Menschen bzw. ein Taxi angesprochen. Bestehende Fahrdienste und mögliche Mitfahr-Plattformen sind in 3.6 angesprochen.

Allfällige Anpassungen könnten im Bereich von Sitzgelegenheiten und Überdachungen bei Haltestellen gemacht werden. Bei grösseren Haltestellen ist beides vorhanden.

In diesem heissen Sommer hat sich erneut gezeigt, dass neben dem Schutz vor Regen gerade für die ältere Bevölkerung auch der Schutz vor Sonne wichtig ist. 7 Personen geben an, auf eine Sitzgelegenheit angewiesen zu sein.

Empfehlungen zum öffentlichen Verkehr:

- Sitzbänke und Wetterschutz an Haltestellen bei Gelegenheit und Möglichkeit ergänzen
- Barrierearmen ÖV beibehalten und sicherstellen

3.3. Wohnen

Die Wohnung ist ein zentraler privater Rückzugsraum. Die unmittelbare Wohnumgebung ist ein wichtiges Kriterium für eine gute Wohnqualität. Sowohl Zugang zur Wohnung wie auch die Barrierefreiheit sind im Alter von zusätzlicher Bedeutung. Zugangstreppen, Schwellen, zu enge Türrahmen und ungünstige Gestaltung von Bad oder Küche werden mit zunehmendem Alter als grössere Hindernisse empfunden. Generationenübergreifendes Wohnen erfordert eine gute Aussenraumgestaltung, um Begegnungen zwischen Jung und Alt zu fördern, ohne dass eine Generation ihre Freiräume einbüsst.

Ich stimme der Aussage...	vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
Ich möchte in der Gemeinde wohnen bleiben.	38 82.61%	6 13.04%	1 2.17%	1 2.17%
In der Gemeinde gibt es genügend altersgerechte Wohnungen.	2 6.25%	7 21.88%	16 50%	7 21.88%
Ich bin mit meiner Wohnsituation zufrieden.	39 82.98%	7 14.89%	1 2.13%	

Es gibt genügend bezahlbare Wohnmöglichkeiten.	1 3.13%	14 43.75%	12 37.5%	5 15.63%
Ich weiss, wer mich bei einer Wohnveränderung beraten kann.	9 22.5%	18 45%	6 15%	7 17.5%
Ich weiss, wo ich Hilfe bei finanziellen Fragen zum Heimeintritt erhalte.	7 18.92%	16 43.24%	5 13.51%	9 24.32%
Ich kenne Tagesstätten, die ich bei Bedarf nutzen könnte.	4 10.53%	6 15.79%	12 31.58%	16 42.11%
Ich bin informiert, in welches Alters- und Pflegeheim ich im Bedarfsfall ziehen könnte.	4 10.53%	12 31.58%	11 28.95%	11 28.95%

44 der 46 Teilnehmenden möchten weiter in der Gemeinde wohnen und 46 von 47 Antwortenden sind mit ihrer Wohnsituation zufrieden. Dies ist ein gutes Zeichen für die Gemeinde.

Die Verfügbarkeit von altersgerechtem Wohnraum wird von rund 70 Prozent negativ bewertet. Die Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum wird von 53 Prozent negativ bewertet. In den offenen Fragen wird von 2 Personen als Verbesserungswunsch die Verfügbarkeit von altersgerechtem Wohnraum erwähnt. Eine Person erwähnt dabei, dass man ansonsten aus der Gemeinde wegziehen muss, obwohl man das eigentlich nicht möchte. Die andere Person stellt sich eine Senioren-WG vor.

In Metzerlen-Mariastein wurden bereits 6 Alterswohnungen umgesetzt, jedoch werden diese kaum (von Seniorinnen und Senioren) genutzt. Der Anstoss kam zwar auch aus der Bevölkerung, de facto wurden die Wohnungen aber nicht entsprechend bezogen.

In der Regel sind Einfamilienhäuser nicht barrierefrei gebaut. Aus finanziellen Gründen kann es für ältere Personen sinnvoller erscheinen, im bereits abbezahlten Haus zu bleiben, als in eine Wohnung zu ziehen. Erst recht, wenn in der Gemeinde, in der sie wohnen bleiben möchten, keine günstigen altersgerechten Wohnungen vorhanden sind. Weniger Wohnraum zu haben, der einfacher zu unterhalten ist und wo die alltäglichen Verrichtungen leichter sind, kann in höherem Alter eine Erleichterung sein. Indem altersgerechter Wohnraum zur Verfügung steht, wird auch Wohnraum frei, dass beispielsweise Familien in die Gemeinde ziehen können. Ausserdem könnten Häuser so umgebaut werden, dass in einem mehrstöckigen Einfamilienhaus eine ebenerdige Wohnung entsteht. Oft ist es der Wunsch, in der gewohnten Umgebung älter werden zu können.

Die Fragen zu Bekanntheit von Beratung zu Wohnveränderungen und Heimeintritt werden mehrheitlich positiv bewertet. Zusammen mit dem oben erwähnten, besteht hier jedoch das Potential, über aktive Information zu Umbaumöglichkeiten auch einen Einfluss auf das Angebot von altersgerechtem Wohnraum zu nehmen.

Bei der Bekanntheit von Beratungsangeboten zu Wohnen oder Heimeintritt besteht Verbesserungspotential. Tagesstätten sind wenig bekannt. Auch die Information zu Heimen sind noch nicht bekannt. Jedoch ist hier wie eingangs erwähnt zu beachten, dass rund die Hälfte der Umfrageteilnehmenden unter 70 Jahre alt ist. Wichtig ist, dass die Informationen im Bedarfsfall einfach zu finden sind oder Beratungsstellen bekannt sind. Dies ist in einer Empfehlung in 3.5 aufgenommen.

Im solothurnischen Leimental könnten auf «Wohnen für Hilfe»-Modelle potential haben. Die Idee davon ist, dass Studierende gegen Hilfeleistungen bei älteren Personen wohnen, die ein Zimmer zu vergeben haben. Von Metzerlen-Mariastein aus ist dafür die Fahrt nach Basel aber wahrscheinlich zu lang.

Empfehlungen zum Wohnen:

- Neue Wohnformen bzw. Umbauten allenfalls beratend unterstützen, Lösungen prüfen, um Umbauten zu fördern (z.B. Umbau der Nasszellen, Schaffung von barrierefreiem Zugang, Teilung von Einfamilienhaus in Parterre- und Obergeschosswohnung)
- Hinweis auf Pro Senectute bei Finanzierungsfragen sowie für Beratung betreffend Betreuung zu Hause und Hilfsmittel zum selbstständigen Wohnen
- Bei allfälligem Wohnungsbau auf einen für Senior*innen tragbaren Mietpreis achten. Diesbezüglich auch die EL-Mietgrenzen berücksichtigen. Ab 2023 ist dies für Metzerlen-Mariastein für eine alleinlebende Person beispielsweise 1295 CHF. Aktuelle monatliche Höchstbeträge nach Haushaltsgrösse und Region sind hier abrufbar: <https://www.bsv.admin.ch/bsv/de/home/sozialversicherungen/ergaenzungsleistungen/grundlagen-und-gesetze/grundlagen/mietkosten-ergaenzungsleistungen.html>
- Zu barrierefreier Bauweise Procap Checklisten und Merkblätter zu Rate ziehen: www.procap.ch/de/ueber-uns/beratungs-und-fachstellen/hindernisfreies-bauen/solothurn.html

3.4. Integration und Mitwirkung

Unabhängig vom kalendarischen Alter üben ältere Menschen sowohl in der Familie wie auch in der Gesellschaft erfüllende, wertvolle und sinnstiftende Tätigkeiten aus. Durch soziale und kulturelle Zugehörigkeit können sie bestehende Beziehungen pflegen oder neue aufbauen.

<i>Ich stimme der Aussage...</i>	<i>vollständig zu</i>	<i>eher zu</i>	<i>eher nicht zu</i>	<i>gar nicht zu</i>
Ich kenne Veranstaltungen in der Gemeinde, die eigens für Senior*innen organisiert werden.	18 40.91%	16 36.36%	7 15.91%	3 6.82%
Ich gehe gerne an Veranstaltungen für Senior*innen.	6 13.64%	11 25%	13 29.55%	14 31.82%

Diese Veranstaltungen finden zu angenehmer Uhrzeit statt.	13 38.24%	15 44.12%	4 11.76%	2 5.88%
Ich weiss, an wen ich mich in der Gemeinde wenden könnte, falls ich selber eine Veranstaltung organisieren möchte.	12 32.43%	17 45.95%	3 8.11%	5 13.51%
Senior*innen haben in der Gemeinde die Möglichkeit, sich zu engagieren.	10 27.03%	19 51.35%	5 13.51%	3 8.11%
Es gibt in der Gemeinde öffentliche Treffpunkt-Möglichkeiten (z. B. Platz mit Sitzbänken).	6 18.75%	13 40.63%	6 18.75%	7 21.88%
Ich werde in der Gemeinde respektvoll und freundlich behandelt.	30 68.18%	13 29.55%	1 2.27%	
Ich habe für meine Bedürfnisse genug Kontakt mit anderen Menschen.	28 63.64%	15 34.09%	1 2.27%	

Die Seniorinnen und Senioren fühlen sich in Metzerlen-Mariastein grösstenteils freundlich und respektvoll behandelt.

Die Möglichkeiten sich im Dorf zu engagieren, Treffpunkte sowie die Möglichkeit, selbst eine Veranstaltung zu organisieren wird eher positiv bewertet. Gerade Treffpunktmöglichkeiten werden in Metzerlen-Mariastein im Vergleich mit anderen Gemeinden besser beurteilt. Die Nachbarschaft und das Miteinander werden auch in den offenen Fragen wertschätzend erwähnt.

Es gibt einen monatlichen SeniorInnen-Mittagstisch, der gut besucht wird. Auch die Veranstaltungen der Gemeinde sind beliebt, spezifisch für Seniorinnen und Senioren sowie allgemein. (In der Umfrage geben zwar viele an, dass sie nicht gerne an Veranstaltungen für Seniorinnen und Senioren gehen, die Besuche der Veranstaltung sprechen aber für die Anlässe.) Die ZSL-Schulen sind beim Projekt «Senioren im Klassenzimmer» angeschlossen. In den vier Primarschulen engagieren sich Seniorinnen und Senioren als Freiwillige zur Unterstützung der Kinder und Lehrpersonen.

Des Weiteren besteht mit dem Kloster Mariastein im Ort ein Zentrum mit vielen Veranstaltungen und Angeboten.

Empfehlungen zu Integration und Mitwirkung:

- In Verbindung mit der Ortsplanungsrevision bereits angestossene Absichten betreffend Treffpunkt weiterverfolgen

3.5. Information und Kommunikation

Das Vorhandensein von aktuellen und praktischen Informationen ist in jedem Alter wichtig. Es darf auf das Normalitätsprinzip und die Selbstorganisation älterer Menschen gezählt werden. Die Informationen sollen sowohl analog wie auch digital bereitgestellt werden.

Ich stimme der Aussage...	vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
Ich weiss, wo ich mich über Altersthemen informieren kann.	19 41.3%	15 32.61%	10 21.74%	2 4.35%
Die Gemeinde berichtet in gedruckter Form ausreichend über Altersthemen und Angebote für ältere Menschen.	8 19.05%	22 52.38%	10 23.81%	2 4.76%
Die Drucksachen der Gemeinde sind für Senior*innen gut zu lesen.	20 46.51%	21 48.84%	2 4.65%	
Ich informiere mich zu altersspezifischen Themen auch über das Internet.	13 31.71%	15 36.59%	5 12.2%	8 19.51%
Ich nutze digitale Medien in meinen Alltag (Bankzahlungen, Einkäufe, Zeitung lesen, etc.).	19 46.34%	10 24.39%	4 9.76%	8 19.51%
Ich finde auf der Webseite der Gemeinde die Angebote und Dienstleistungen zum Thema Alter.	7 20.59%	14 41.18%	8 23.53%	5 14.71%
Die Gemeindeverwaltung informiert und vermittelt zu den Partnern der Altersarbeit (Pro Senectute, Heime, Spitex).	7 21.21%	18 54.55%	4 12.12%	4 12.12%
Ich kenne die zuständige Person aus der politischen Behörde, die für das Alter zuständig ist.	10 26.32%	15 39.47%	6 15.79%	7 18.42%
Ich bin über die Alterspolitik meiner Gemeinde informiert.	8 21.05%	13 34.21%	9 23.68%	8 21.05%
Ich kenne die Gefahren durch Betrug, die an Senior*innen gerichtet sind (z. B. Enkeltrick, falsche Polizisten usw.).	30 66.67%	11 24.44%	1 2.22%	3 6.67%

Viele Seniorinnen und Senioren informieren sich auch online. Jedoch ist es wichtig, dass Informationen auch analog und in gedruckter Form zugänglich sind.

Metzerlen-Mariastein informiert regelmässig über das Dorfblatt (<http://www.metzerlen.ch/gemeinde/verwaltung/dorfblatt/default.htm>). Die Leserlichkeit wird gut bewertet. Auch das Beratungsfenster von Pro Senectute im Leimental ist dort aufgeführt mit den aktuellen Daten. Zusammen mit der Publikation der Broschüre «Älter werden im solothurnischen Leimental» könnte im Dorfblatt ein Artikel zu Altersthemen geplant werden.

Auf der Webseite der Gemeinde sind Spitex, monatlicher Mittagstisch, infosenior.ch, die AHV-Zweigstelle sowie Pro Senectute inklusive Beratungsfenster im Leimental aufgeführt. Wobei die Daten zum Beratungsfenster zu aktualisieren sind. Ergänzt werden können ausserdem weitere Tagesstätten und Altersheime. Der SRK-Fahrdienst ist im Menüpunkt Soziales erwähnt. Für die

Ergänzung kann dabei nach Fertigstellung auf die Broschüre «Älter werden im solothurnischen Leimental» zurückgegriffen werden.

Die Vermittlung zu Kernpartnern der Altersarbeit funktioniert weitgehend gut. 2/3 der Teilnehmenden ist eine Kontaktperson aus der Behörde eher oder bestimmt bekannt, die für das Thema Alter zuständig ist. Etwas über die Hälfte ist eine Alterspolitik der Gemeinde eher oder bestimmt bekannt.

Empfehlungen zu Information und Kommunikation:

- Informationen betreffend Alter auf der Gemeindefachstelle einfacher auffindbar machen
- Informationen aus der Broschüre «Älter werden im solothurnischen Leimental» an passender Stelle auf der Webseite der Gemeinde ergänzen (insbesondere weitere Heime und Tagesstätten) und Broschüre auch digital bereitstellen
- Im Gemeindeblatt regelmässig zu Altersthemen, Angeboten und Kontaktpersonen informieren
- Darauf achten, dass Broschüren zu Altersangeboten bei der Gemeinde aufliegen
- Bei Versänden an Seniorinnen und Senioren durch die Gemeinde oder bei Altersehrungen darauf achten spezifische Broschüren beizulegen

3.6. Dienstleistungen

In komplexen und problematischen Lebenslagen müssen die älteren Menschen auf professionelle Dienstleistungen zurückgreifen können. Zu den Kernangeboten gehören Pro Senectute Beratung, die Spitex Angebote sowie die Heimangebote. Alle drei Anbieter in der Altersarbeit weisen die älteren Menschen oder ihre Angehörigen immer auch weiteren Dienstleistern zu.

Ich stimme der Aussage...	vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
Ich kenne Angebote für ältere Menschen wie Bildung, Bewegung oder gesellige Treffen.	12 30%	21 52.5%	5 12.5%	2 5%
Ich kenne Informationsplattformen zu Gesundheit im Alter.	9 24.32%	16 43.24%	10 27.03%	2 5.41%
Ich kenne die Pro Senectute Fachstelle in meiner Region.	8 20.51%	18 46.15%	10 25.64%	3 7.69%
Ich kenne die für meine Gemeinde zuständige Spitex.	16 37.21%	11 25.58%	11 25.58%	5 11.63%
Ich kenne Notruf-Möglichkeiten (Bewegungs-Meldesystem, Notrufknopf).	18 46.15%	15 38.46%	4 10.26%	2 5.13%
Ich kenne die für meine Gemeinde zuständige AHV-Zweigstelle.	14 35%	15 37.5%	4 10%	7 17.5%

Ich kenne Mahlzeitendienste und Lieferdienste.	7 17.95%	21 53.85%	5 12.82%	6 15.38%
Ich kenne Fahrdienste für ältere Menschen.	2 5.26%	16 42.11%	12 31.58%	8 21.05%

Die bereits vorhandenen Angebote in Bereich Bewegung, Bildung, Geselligkeit, Gesundheit oder Beratung sind relativ gut bekannt. Auch über die zuständige Spitex und AHV-Zweigstelle sowie Notruf-Möglichkeiten sind viele informiert. Insgesamt wurde oft die Antwortmöglichkeit «trifft eher zu» ausgewählt.

Im Leimental wird der 24h-Pflegenotruf der Spitex nicht angeboten. Es gibt jedoch andere Systeme, die verfügbar sind. Beim SRK-Notruf werden hinterlegte Angehörige kontaktiert, beim Spitex-Notruf handelt es sich um einen Pikettdienst, der in Notfällen ausrückt. Der Mahlzeitendienst der Spitex wird im solothurnischen Leimental nicht angeboten. Andere Anbieter liefern aber in die Region.

In der Region sind Invamobil, BFT Basel und theoretisch auch der SRK-Fahrdienst benützbar. Der SRK-Fahrdienst ist davon der, der auch für alltäglichen Gebrauch nutzbar ist und nicht primär für mobil stark eingeschränkte Personen gedacht ist. Er ist über Freiwillige organisiert, darum kann das Angebot nicht immer garantiert werden. Darum könnte ein Mitfahr-Programm eingeführt werden, wie am Beispiel vom Solothurner Thal ersichtlich (<https://go.hitchhike.ch/thal-solothurn>). So können Personen, die mit leeren Sitzen unterwegs sind, diese Personen anbieten, die eine Mitfahrgelegenheit suchen.

Die zuständige Fachstelle für Altersfragen von Pro Senectute hat in der Bekanntheit Verbesserungspotential. Dies hängt (wie wir auch an der geografischen Verteilung der KundInnen von Pro Senectute sehen) mit der Distanz zur Fachstelle zusammen. Deshalb bieten wir von Pro Senectute ein Beratungsfenster im Leimental an und möchten die Seniorinnen und Senioren ermutigen, das mehr in Anspruch zu nehmen. Wir haben dieses Beratungsfenster auf unserer Webseite jetzt besser aufgeführt und werden es noch weiter bewerben.

Empfehlungen zu Dienstleistungen:

- Mitfahrgelegenheiten in Form von Carpooling in der Gemeinde einführen
- Als Region Gespräche mit der Spitex führen zur Einführung des 24h-Pflegenotrufs im Leimental
- Fahr- und Mahlzeitendienst auf der Webseite ergänzen (vollständig in «Älter werden im solothurnischen Leimental»)

Fahrdienste

<https://www.invamobil.ch/>

<https://www.srk-solothurn.ch/fuer-sie-da/lange-gut-zu-hause-leben/rotkreuz-fahrdienst>

www.behinderten-fern-transport.ch

Mahlzeitendienste

www.casa-gusto.ch etc.

3.7. Offene Fragen: Lob und Kritik

29 Personen machten eine Aussage dazu, was ihnen an der Gemeinde besonders gefällt.

An Metzerlen-Mariastein wird die schöne Lage in der Landschaft von vielen wertschätzend erwähnt sowie das gute Miteinander und die nachbarschaftliche Hilfsbereitschaft.

11 Personen machten eine Aussage dazu, was in der Gemeinde verbessert werden könnte.

Verbesserungsanregungen betreffen Wohnmöglichkeiten (2 Erwähnungen), Tempo 30 innerorts und lauter Durchgangsverkehr (zusammen 3 Erwähnungen) und zusätzliche ÖV oder Taxi-Möglichkeiten (je 2 Erwähnungen).

Alle Eingaben werden als Anhang der politischen Behörde zugestellt. Wir empfehlen die individuellen Antworten gut zu lesen und die konstruktiven Verbesserungsvorschläge aufzunehmen.

24. Februar 2023

Ida Boos
Geschäftsleiterin Pro Senectute Kt. SO

Moira Walter
Fachmitarbeiterin Koordinationsstelle Alter